

Fair Toys Organisation – jetzt am Start

Jürgen Bergmann



Mit der Fair Toys Organisation (FTO)¹ wird ein Siegel für Sozial- und Umweltstandards in der Spielzeugindustrie auf den Weg gebracht. Es soll eine glaubwürdige Kontrollinstanz entstehen, die sich für die Einhaltung von sozialen und ökologischen Mindestanforderungen bei der Spielwarenproduktion und im Spielwarenhandel einsetzt und dafür ein Unternehmenssiegel vergibt. Das Konzept wurde von Unternehmen, dem Deutschen Verband der Spielwarenindustrie und vom Nürnberger Bündnis Fair Toys entwickelt, in dem auch Mission EineWelt Mitglied ist. Die Fair Toys Organisation wird als eingetragener Verein registriert. Die FTO nimmt sich aus der Bekleidungsindustrie die Fair Wear Foundation zum Beispiel.

Ein ganzheitlicher Ansatz

Die Kontrolle von Produktionsstätten durch Audits ist ein verbreitetes Instrument von Maßnahmen der Corporate Social Responsibility bei Unternehmen. Gleichwohl sind Audits extrem fehler- und störanfällig und bieten – auch im günstigsten Falle – lediglich eine Momentaufnahme. Die Fair Toys Organisation setzt deswegen den Schwerpunkt auf die Entwicklung, Umsetzung und Dokumentation von Maßnahmen der „Due Diligence“ (Sorgfaltspflichten). Hierbei werden u.a. Faktoren berücksichtigt, die die

¹ Siehe www.fair-toys.org.

Spielräume für Arbeitsrechte mitbestimmen, wie z.B. Managementsysteme, Einkaufspraktiken, Lieferfristen oder ein funktionierendes Beschwerdesystem. Ein weiterer Mehrwert ist die Pilotierung von neuen Ansätzen (Best Practice-Labor). Die Fair Toys Organisation bringt hierfür interessierte Unternehmen zusammen und stößt Projekte des gemeinsamen Lernens und Entwickelns an.² Dabei versteht sich die Arbeit der FTO als fortdauernder Prozess. Zum einen wird realistisch wahrgenommen, dass komplexe Firmengebilde für die Wahrnehmung einer umfassenden Sorgfaltspflicht entlang der Lieferketten Zeit benötigen, zum anderen werden die Mitglieder über die Jahre gemeinsam auch die anzustrebenden Standards immer wieder neu definieren.

Die Fair Toys Organisation stellt sich vor

Nach fast zwei Jahren Vorbereitungsarbeit besitzt die Fair Toys Organisation (FTO) inzwischen ein Gesicht mit Logo und Homepage. Nachdem Kodex, Statut und Vereinssatzung entworfen wurden, konnte mit finanzieller Unterstützung des BMZ eine Geschäftsstelle eingerichtet und eine Geschäftsführung eingestellt werden. Das Gründungsdatum des Vereins wurde für das erste Halbjahr 2020³ festgelegt. Danach wird die FTO offiziell ihre Arbeit beginnen.

Premiere hatte die FTO bereits auf der Spielwarenmesse in Nürnberg. Viele potenziell interessierte Firmen wurden an ihren Ständen besucht und informiert. Einzelne Spielzeughersteller stehen bereits voll hinter der FTO. Bei einem öffentlichen Fachgespräch auf der Messe warb Barbara Fehn-Dransfeld vom Plüschtierhersteller Heunec aus Neustadt bei Coburg: „Jetzt muss sich eine Gruppe engagierter Unternehmen mit der Zivilgesellschaft zusammenschließen und ein Siegel für fairen Spielzeug auf dem Weg bringen“. Dabei wurde sie von Thomas Eichhorn von Zapf Creation auf dem Podium unterstützt. Auch wenn die Organisation und mit ihr die Entwicklung eines Fair Toys-Siegels noch am Anfang steht, zeigten sich alle Initiatorinnen und Initiatoren optimistisch.

² Vgl. hier um im Folgenden: Fair Toys Organisation, Gemeinsam Richtung sozial- und umweltverträglich produziertes Spielzeug! Herausgeber der Broschüre: Nürnberger Bündnis Fair Toys, Christliche Initiative Romero, Burgstr. 1-3, Nürnberg; Redaktion: Maik Pflaum (ViSdP), Patrick Niemann; hier insb. S.11

³ Der Artikel wurde zu Zeiten der Corona-Krise verfasst. Sämtliche Termine sind entsprechend mit Unsicherheiten behaftet.

So freute sich Ulrich Brobeil, Geschäftsführer des Deutschen Verbands der Spielwarenindustrie (DVSI), über den gemeinsamen Aufbruch von Zivilgesellschaft, Unternehmen und Verband. Er stehe als einer der Mitinitiatoren voll hinter der Initiative, versicherte er. Auch die Nichtregierungsorganisationen bewerten die bisherige Zusammenarbeit von Unternehmen und Zivilgesellschaft in Sachen FTO als sehr konstruktiv.

Nachdem der Zulauf der Unternehmen auf der Spielwarenmesse noch überschaubar war, folgten über 50 Akteure aus der Spielwarenindustrie und Zivilgesellschaft der Einladung von Nürnbergs Oberbürgermeister Ulrich Maly am 3.3.2020 zu einer zentralen Informationsveranstaltung zur FTO. Diese wurde in Kooperation mit dem Bayerischen Wirtschaftsministerium, dem Nürnberger Bündnis Fair Toys und mit Unterstützung des DVSI durchgeführt. Dort wurden zunächst in einer geschichtlichen Rückschau die verschiedenen zivilgesellschaftlichen Aktivitäten und Ansätze des Nürnberger Bündnisses Fair Toys für Sozial- und Umweltverantwortung bei der Herstellung von Spielzeug reflektiert.⁴ Anschließend diskutierten Dr. Ulrich Maly und Professor Dr. Harald Bolsinger vom Lehrstuhl Business Ethics & Economics der FH Würzburg-Schweinfurth über kommunale Anforderungen und Herausforderungen bei der Beschaffung von nachhaltigen Gütern. Spielwaren mit einem glaubwürdigen Siegel, vergeben nach objektiven Kriterien, würden den zuständigen Stellen im Beschaffungsprozess helfen, Sozial- und Umweltstandards einzubeziehen.

Arbeitsweise der FTO

Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag in der Präsentation und der Diskussion der Arbeitsweise der FTO als Multi-Stakeholder-Initiative. Die Präambel des Statuts der FTO⁵ gibt die Zielrichtung vor: „Die Unterzeichner/-innen schaffen eine „Verifizierungsinstanz“, die ein Siegel vergibt, welches glaubwürdig bestätigt, dass zielführende Schritte unternommen wurden, um die Einhaltung von Arbeits- und Umweltstandards bei der Produktion des Spielzeugs zu gewährleisten. Daneben berücksichtigt das Siegel auch Qualitäts- und Sicherheitsstandards.“ Es soll also ein Siegel für Spielwaren eta-

⁴ Vgl. Bergmann J., „Spielzeugindustrie am Scheideweg: Zum Stand des ICTI-Care Prozesses aus Sicht des Nürnberger Bündnisses Fair Toys“, in: Siebter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“, 2013, S. 79 – 88; „Spielzeug fair machen“, in: Dreizehnter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“, 2019, S. 105 – 112.

⁵ https://www.fair-toys.org/images/fto/fairtoysorg_statut.pdf

bliert werden, das die Einhaltung von menschen- und arbeitsrechtlichen sowie ökologischen Standards dokumentiert. Weiter soll das Fair Toys-Siegel von Zivilgesellschaft und Industrie gleichberechtigt vergeben werden. Dass eine solche Multi-Stakeholder-Initiative funktionieren kann, hat im Textilbereich die FairWear Foundation bewiesen.

Anforderungen an die Mitglieder der FTO

Über die konkreten Abläufe bis zur Erteilung der Erlaubnis zur Führung des Siegels der FTO wird letztlich die Mitgliederversammlung entscheiden. Folgende vier Grundforderungen werden zu den Anforderungen gehören, die jedes Hersteller-Unternehmen nachweisen muss:

- Es muss ein geeignetes Monitoring der eigenen Firmen wie auch der Fremdproduktionsstätten erfolgen. Dies betrifft alle Produktionsstätten weltweit. Hierfür können firmeneigene Verfahren genutzt werden, ebenso können beauftragte externe Prüforganisationen entsprechende Informationen liefern.
- Die Ergebnisse werden durch die Fair Toys Organisation verifiziert. Dies kann z.B. durch ein Beschwerdesystem und Verifizierungs-Audits von durch die FTO ausgewählten Institutionen geschehen.
- Ein System zur Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowohl am Firmensitz wie auch am Produktionsort bzw. den Produktionsorten muss eingerichtet werden. So soll z.B. die Arbeitsbelastung besser über das gesamte Jahr verteilt werden.
- Mitarbeitende sollen die Möglichkeit haben, auf Missstände hinzuweisen. Dazu richtet das Unternehmen ein geeignetes Beschwerdemanagement ein.

Einbindung von bestehenden Zertifizierungsverfahren

Bereits eingangs wurde auf die begrenzte Aussagekraft von Audits zur Kontrolle von Produktionsstätten hingewiesen. Trotz ihrer Defizite bieten sie gewisse Einblicke in eine Produktionsstätte und können bei der Einschätzung der Produktionsbedingungen Informationen liefern. Deshalb wurde sowohl der Präsident von amfori (bisher: Business Social Compliance Initiative des Einzelhandels) als auch die Präsidentin des Ethical Toy Programmes des Internationalen Spielwarenverbandes über die Planung zur Schaffung der FTO informiert. Bei intensiven Gesprächen konnte

der gegenseitige Nutzen festgestellt werden und ein konstruktives Miteinander vereinbart werden.⁶ Der Nutzen für die bestehenden Programme besteht in der zusätzlichen Öffentlichkeit und einem steigenden Interesse für das Thema Sozial- und Umweltstandards in der Spielzeugproduktion, die FTO kann von den gemachten Erfahrungen profitieren und bestehende Aktivitäten, auch bestehende Zertifikate/Audits, können in die Bewertung von FTO-Unternehmen einbezogen werden. Einig waren beide Seiten, dass es nicht zu einer weiteren Flut von Audits in Produktionsstätten kommen darf, um die Unternehmen nicht weiter zu belasten.

Antragsstellung zur Mitgliedschaft

Wie könnte ein realistischer Prozess von der Antragsstellung bis zur Siegelerteilung aus Sicht eines Spielzeugunternehmens aussehen?

1. Ein Spielzeugunternehmen beantragt die Mitgliedschaft bei der Geschäftsstelle der FTO.
2. Das Unternehmen erkennt den Kodex der FTO⁷ an. Für Unternehmen mit unterschiedlichen Produktparten muss diese Anerkennung mindestens für den gesamten Bereich „Spielzeug“ erfolgen.
3. Das Unternehmen erstellt eine Übersicht, wie es menschenrechtliche Sorgfaltspflichten umsetzt.
4. Das Unternehmen vereinbart mit der Geschäftsstelle der Fair Toys Organisation einen Maßnahmenplan, bis wann die oben aufgeführten vier Grund-Anforderungen umgesetzt werden sollen und bis wann alle relevanten Produktionsstätten abgedeckt sein werden. Das Unternehmen wird bereits zu diesem Zeitpunkt darauf hingewiesen, dass spätestens zwei Jahre nach dem Beitritt Maßnahmen zu allen vier Anforderungen angelaufen sein müssen. Realistischerweise heißt das allerdings nicht, dass in diesem Zeitraum alle Maßnahmen für alle Firmen und Zulieferer zu 100% umgesetzt sein werden. Jedoch müssen alle Maßnahmen Wirkung zeigen und die Reichweite der Maßnahmen muss fortschreitend zunehmen.

⁶ Die Gespräche fanden am 30.1.2020 mit Carmel Giblin (Präsidentin ETP) und Mark Robertson (ICTI Vize Präsident) bzw. am 31.1.2020 mit Christian Ewert (Präsident amfori) und Lorenz Berzau auf der Spielwarenmesse unter Beteiligung des Verfassers statt.

⁷ Vgl. https://www.fair-toys.org/images/fto/fairtoysorg_verhaltenskodex.pdf

5. Der Maßnahmenplan wird der Geschäftsstelle der FTO vorgelegt. Die Geschäftsstelle der FTO bewertet, ob der Maßnahmenplan den Anforderungen der FTO genügt. Bei positivem Prüfungsergebnis, schlägt die Geschäftsstelle dem Vorstand der FTO die Aufnahme des Unternehmens vor.
6. Das Unternehmen zahlt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag an die Fair Toys Organisation gemäß der Beitragsordnung.
7. Das Mitgliedsunternehmen darf bei Firmen-Veröffentlichungen und auf der Homepage auf seine Mitgliedschaft bei der FTO verweisen, nicht jedoch das Siegel der FTO auf seinen Produkten führen.
8. Grundlage für die Vergabe des Siegels ist die Bewertung des Mitgliedsunternehmens im Rahmen eines „Brand Performance Check“⁸, wie ihn beispielhaft die Fair Wear Foundation jährlich bei jedem Mitglied durchführt. Jedes Unternehmen, das eine Mindestzahl an Punkten erzielt, darf das Siegel an seinen Produkten und in der Firmenkommunikation nutzen.

Glaubwürdigkeit durch Multi-Stakeholder-Ansatz

Mehrfach wurde bereits auf die zu erwartende besondere Glaubwürdigkeit der Arbeit der FTO hingewiesen. Diese Glaubwürdigkeit leitet sich nicht nur aus ihren anspruchsvollen Kriterien und ihrem umfassenden Ansatz ab, sondern auch aus ihrer Transparenz und damit verbunden aus der gleichberechtigten Beteiligung unterschiedlicher Akteure aus Industrie und Zivilgesellschaft in allen relevanten Prozessen. Um diese Glaubwürdigkeit zu sichern, ist die Ausgestaltung der FTO als Multi-Stakeholder-Initiative (MSI) von besonderer Bedeutung.⁹

Dazu werden die Mitglieder der FTO in zwei Akteursgruppen („Kammern“) eingeteilt:

- a) Die Kammer der Spielzeughersteller und deren Verbände, sowie Spielzeughändler und deren Verbände;
- b) Die Kammer der zivilgesellschaftlichen Organisationen und Bündnisse, sowie Gewerkschaften und Gewerkschaftsbünde.

⁸ <https://api.fairwear.org/wp-content/uploads/2017/09/brand-performance-check-guide-2018.pdf>

⁹ Die folgenden Angaben entstammen aus der noch unveröffentlichten Satzung der FTO, eines Vereins i.G.

Bei der Mitgliederversammlung hat jedes ordentliche Mitglied eine Stimme. Die Mitgliederversammlung berücksichtigt bei Abstimmungen allerdings die Struktur der zwei Kammern. Die einfache Mehrheit entscheidet nur, wenn keine der beiden Kammern mehrheitlich dagegen gestimmt hat. Damit können Entscheidungen nicht gegen eine der beiden Kammern getroffen werden.

Auch der Vorstand ist paritätisch besetzt. Er besteht aus mindestens 4 und höchstens 8 Personen, das Verhältnis zwischen den Kammern der Spielzeughersteller und des Handels sowie der Kammer der Zivilgesellschaft und Gewerkschaften beträgt 50:50. Die jeweilige Kammer wählt anteilig der Vorstandszahl ihre Vorstände mit einfacher Mehrheit.

Vorstand bzw. Mitgliederversammlung steuern die Arbeit der Geschäftsstelle und geben die Kriterien vor, die zur Aufnahme neuer Mitglieder führen. Die Maßgaben für den jährlich durchzuführenden Brand-Performance-Check wird der Vorstand für die Geschäftsführung festlegen.

Die Satzung sieht Regeln für den Umgang mit Konfliktsituationen zwischen den Kammern vor. Allerdings wird der besondere Wert der MSI im Wunsch aller Beteiligten bestehen, gemeinsam aufzuzeigen, welches Spielzeug höchsten sozialen und ökologischen Ansprüchen genügt.

FTO und gesetzliche Verpflichtungen

Das Interesse an der FTO steigt. So ist nicht nur die erforderliche Anzahl von Spielzeugunternehmen und zivilgesellschaftlichen Akteuren für die Vereinsgründung erreicht. Unternehmensvertreter appellieren an ihre Kolleginnen und Kollegen, den „längst überfälligen“ Prozess aktiv mitzugestalten. Das Engagement der Hersteller wird auch durch das von Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) und Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU) angekündigte Lieferkettengesetz befeuert, das Unternehmen zur Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten entlang ihrer Lieferketten verpflichten soll. „Besser jetzt selbst aktiv die Verantwortung übernehmen und die Regeln mitgestalten, als später auf ein Gesetz reagieren zu müssen“, meint Thomas Eichhorn von Zapf Creation.